

Laudatio auf Dr. Wilfried Knief

Dr. Wolfgang Scharenberg, Rabenhorster Weg 7, 24214 Schinkel, scharenberg@oagsh.de

Laudatio gehalten am 6. März 2019 anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg auf der Jahrestagung in Neumünster.

Lieber Willi, meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre, heute die Laudatio auf unseren, nun ehemaligen zweiten Vorsitzenden zur Verleihung seiner Ehrenmitgliedschaft halten zu können. Aufgrund seiner großen Verdienste für die OAG und die Ornithologie schlechthin fällt es schwer, einzelne Daten und Fakten auszuwählen, ohne den zeitlichen Rahmen übermäßig zu strapazieren. Ich werde mich um Kürze bemühen, wohl wissend, dass Vieles damit nicht zur Sprache kommen oder nur angedeutet werden kann.

Vorweg eine Episode aus den Anfängen meiner persönlichen Beziehung zu Willi Knief: Kurz nachdem ich 1982 an die Uni Kiel gewechselt war und mich als ein potentieller Mitarbeiter in der Staatlichen Vogelschutzwarte vorgestellt hatte, nahm mich Willi mit auf eine Privatexkursion. Sonntagmorgen stand sein R4 im Hof, seine Frau und eines seiner Kinder waren an Bord und wir fuhren an die Westküste. Fast wie ein Familienausflug. An die ornithologischen Leckerbissen seinerzeit erinnere ich mich kaum. Ich erinnere mich aber an Willis interessanten Ausführungen über den Hauke-Haien-Koog und daran, dass er weit mehr als nur einen artendominierten Blick in die Landschaft hatte. Und ich erinnere mich daran, wie gelassen Willi den Tag gestaltete.

Sein Umgang mit jungen Menschen war immer unkompliziert und er hat die Fähigkeit, für eine Sache zu begeistern. So erscheint es fast selbstverständlich, dass auch eines seiner Kinder in seine Fußstapfen getreten ist und die Ornithologie weiter betreibt: Die meisten werden seinen Sohn Ulrich kennen. Das kann man Kontinuität nennen und ich würde sagen, Kontinuität prägte Willis Arbeiten.

Doch lassen Sie mich in meinem Rückblick nun auf einige Stationen in Beruf und Ehrenamt kommen.

Im Jahr 1977 wurde die Leitung der Staatlichen Vogelschutzwarte in ehrenamtlicher Funktion von Prof. Wolfhart Schultz übernommen. Die Vogelschutzwarte war damals dem Institut für Haustierkunde der Uni



Wilfried und Ulrich Knief mit jungen Mantelmöwen auf der Schleuseninsel Kiel. Foto: M. Haupt, 2014.

Kiel angegliedert, dessen Direktor Prof. Schultz war. Das Jahr markiert auch Willis Einstieg in die Ornithologie: Er erhielt den Auftrag, ein Gutachten über die „Bestandsentwicklung und Verbreitung der Graugans in Schleswig-Holstein und der durch sie verursachten landwirtschaftlichen Schäden“ zu erstellen. Und an dieser Stelle möchte ich einmal Willi selber zu Wort kommen lassen: „... Mithilfe des ‚Peterson‘ und von ‚Was fliegt denn da?‘ hatte ich eine gute Artenkenntnis erworben. Aber viel mehr war da nicht...“ So war es jedenfalls bis 1977.

Dann jedoch stieg er mit Volldampf in die Ornithologie ein und das mit viel Unterstützung durch Rolf Berndt, mit dem ihn eine bis heute andauernde gute Zusammenarbeit und Freundschaft verbindet. 1981 wurde Willi als Referent der Vogelschutzwarte eingestellt und blieb es bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2008 – Kontinuität! Und die Graugans, mit der es begann, hat ihn sein ganzes Arbeitsleben verfolgt oder sollte ich lieber sagen: Willi hat den Schutz dieser Art sein ganzes Leben lang verfolgt?

Die Entwicklung der Vogelschutzwarte unter seiner Leitung hat Dr. Jan Kieckbusch, der heutige Leiter, in einer Festrede zu Willis und Rolf Berndts 70-jährigem Geburtstag ausführlich dargestellt. In Erinnerung an diese Festrede nenne ich noch einmal beispielhaft aus dem Jahresbericht von 1981 Namen von Mitstreitern, die bei Prof. Schultz ihre Examensarbeiten machten, und Projekte, die viel über Willis Arbeitsspektrum aussagen. Ich mache es alphabetisch:

Rüdiger Albrecht, Eberhard Drescher, Klaus Kirchhoff, Jochen Kühl, Holger Kuschert, Walther Petersen, Peter Prokosch und Fridtjof Ziesemer und die Projekte, um die es ging: Graugänse, Habicht, Rantumbecken, Rückstandsanalysen, Trauerseeschwalben, Wat- und Wasservogelzählungen, Wattenmeer, Wiesenvögel. Ein ganzer „Strauß“ von Themen.

Eine solche Liste könnten wir nun auch für die folgenden Jahre Revue passieren lassen. Rolf Berndt sagte mir einmal sinngemäß, nachdem Willi Knief die Vogelschutzwarte übernommen hatte, habe sich so vieles verändert, intensiviert und sei weiter in den umweltpolitischen Fokus gerückt. Deutlich wird das u.a. an der Entwicklung der „Roten Listen“.

Die erste Rote Liste für Schleswig-Holstein über „seltene und gefährdete Vogelarten und deren Lebensräume“ wurde 1976 von Arnd Rüger aus dem Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege im Corax veröffentlicht und umfasste damals zehn Seiten. Willis Kontakte, Ideen und sein kontinuierliches Arbeiten an dieser Roten Liste haben daraus heute ein 118 Seiten umfassendes Heft gemacht – es ist ein Nachschlagewerk sowie Wegweiser und beinhaltet klare Ausführungen zu den bestehenden Problemen und zum Erhalt unserer heimischen Vogelwelt. Diese Rote Liste trägt die Handschrift von Willi, von seinem Arbeiten, aber auch von seinen Fähigkeiten, mit vielen Menschen und Organisationen kooperativ und zielgerichtet zusammenzuarbeiten.

Muss ich da nun noch viele andere Einzelthemen und Arten ausführen? Wissen wir nicht alle, wie sehr Graureiher, Graugans, Kormoran, Saatkrähe mit ihm und seinem Wirken verbunden sind? Wissen wir nicht alle, dass er besonders über diese „Problemarten“ immer wieder in verschiedenen Gremien und Organen berichtet und veröffentlicht hat? Davon zeugt auch die Liste von über 100 Veröffentlichungen, in denen er als Autor oder Co-Autor erscheint. Lassen Sie mich lieber statt solcher Ausführungen noch etwas über ihn als Person sagen.

Viele Menschen haben mit ihren Projekten und Ideen Willi Knief an der Vogelschutzwarte als Anlauf- oder Koordinationsstelle, als Freund, Diskussionspartner oder kritischen Gutachter in Anspruch genommen. Und ganz viele Ideen sind von ihm ausgegangen. Während seiner „Amtszeit“ gab es für Ornithologen und Ornithologinnen in Schleswig-Holstein ein „Zentrum“. Damit war eine vielseitige Aufgabe verbunden, die von Willi grandios gemeistert wurde. Sein Wirken war für die Wahrnehmung vieler in Schleswig-Holstein anstehender Probleme aus der Ornithologie wichtig und hat entscheidend zu Fortschritten im Vogelschutz beigetragen. Und es hat unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse erweitert, denn eines war ihm grundsätzlich wichtig: die Aussagen, die man traf, mussten Hand und Fuß haben.

Und diese Arbeit, meine Damen und Herren, hat eben auch mit einem echten Typen stattgefunden. Wie muss man sich das vorstellen? Ich möchte hier erneut eine persönliche Anmerkung einbinden: Meine erste Veröffentlichung habe ich vor dem Einreichen Willi zur Korrektur vorgelegt. Keine Frage. Und jetzt kommt ein typischer Verlauf: „Die Arbeit ist gut.“ – Motivation! „Die kannst du veröffentlichen.“ – Beruhigung! „Aber lass sie uns einmal durchgehen.“ – Hopppla, was kommt jetzt? Und dann wurde man mit Anmerkungen und kritischen Nachfragen konfrontiert. Und in der Regel war alles berechtigt. Und in der Regel ging man geläutert aber mit vielen wichtigen Einsichten und Erkenntnissen. Man hatte gelernt. Das Ganze fand immer in herzlicher Atmosphäre statt. Willi hat viele junge Ornithologinnen und Ornithologen bei der Bearbeitung von Manuskripten, Diplom- oder Doktorarbeiten unter die Arme gegriffen. Und obwohl es Insider gibt, die wissen, dass er manchmal auch über diese Notwendigkeiten gestöhnt hat, so haben die Probanden kaum etwas davon zu spüren bekommen. Eine großartige Leistung. Eine Leistung, die sich heute im Verborgenen aber auch sichtbar in vielen anderen Arbeiten widerspiegelt. In Arbeiten und im Engagement vieler Menschen, ohne das Schleswig-Holstein ärmer wäre.

Woher schöpft jemand Energie und Ausdauer, um an wichtigen naturschutzfachlichen Themen auch mit Rück- und Nackenschlägen dauerhaft zu arbeiten, um etwas Positives für den Vogelschutz zu erreichen? Vielleicht hat Willi es selber einmal gesagt? Ich zitiere ihn aus einer Laudatio für Hartmut Heckenroth, einem langjährigen Mitstreiter in der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, einem Gremium, dem die Leiter der deutschen Vogelschutzwarten qua Amtes

angehören: „... nur wenigen Menschen verdanke ich so viel wie Hartmut Heckenroth. Das gilt sowohl für meine berufliche Entwicklung als auch im Hinblick auf seine Vorbildfunktion als Mensch...“ Wie viele Menschen könnten das heute über ihn sagen? Ich schließe mich da mit ein. Kontinuität im Handeln, im Denken und im Weitergeben seines Wissens, seiner Erfahrung und seiner Werte.

Um Synergien zu erzeugen, um Menschen zu begeistern und mitzunehmen, um die Sache voranzubringen, um aber auch selber Anregungen und Ideen aufzunehmen, wurde Willi selbstverständlich auch Mitglied der OAG. Durch die Verknüpfung von Behörde und Ehrenamt beginnt sein Wirken auf einer weiteren Ebene.

Wie hat es begonnen?

Am 8. April 1980 – also vor 39 Jahren – wird Dr. Wilfried Knief zum zweiten Vorsitzenden der OAG gewählt. Wer und was wir sind, was wir darstellen und was wir wollen, muss ich an dieser Stelle nicht ausführen. Daher lassen Sie mich einfach mal einen kurzen „Lauf“ durch die Menschen und ihre Funktionen machen, die er begleitet hat.

1980 war Fritz Hofstetter der Vorsitzende, mit dem es für Willi anfang. Und dann folgten in chronologischer Reihe: Wolfhart Schultz, Hermann Hötker und Bernd Hälterlein.

Der Schriftführer seinerzeit war Walter Denker und auf ihn folgten: Peter Gloe, Nele Makones, Manfred Bohlen.

Die Kasse hatte Peter Gloe und seine Nachfolger waren: Kalle Reiser und Karsten Lutz.

Fridtjof Ziesemer war Schriftleiter des Corax, und auf ihn folgten Barbara Ganter, Knut Jeromin, Jutta Leyrer. Aktuell, das wissen Sie, bin ich der Schriftleiter.

1980 hatten wir die Regionalleiter Ost, West und Hamburg: Rolf K. Berndt, Günter Busche und Günther Helm. Ihnen folgten Bernd Koop (Regionalleitung Ost), Holger Bruns und Knut Jeromin (Regionalleitung West), Hans Hermann Geißler und Alexander Mitschke (Regionalleitung Hamburg).

Das heißt, auf allen Posten in der OAG gab es seit 1980 bis heute immer wieder Wechsel. Nur nicht auf dem des zweiten Vorsitzenden.

Wagte es keiner, den Stellvertreter herauszufordern? Oder waren die anderen Mitstreiter so schlau zu erkennen, dass es gar keinen besseren auf diesem Posten geben konnte? Oder war er der „Kitt“ unseres Vorstandes? Immerhin kann man mit Blick auf ihn mit Fug und

Recht von der grauen Eminenz sprechen. Oder ist er, um einmal bei den „Säugern zu fischen“, doch so ein schlauer Fuchs, dass er für sich erkannt hatte, auf dem Posten kannst du ganz gemütlich alt werden? Diese Fragen kann ich nicht beantworten.

Aus dem Blickwinkel der OAG waren wir somit auf nützliche Weise mit dem behördlichen Vogelschutz verknüpft – zum Wohle der Sache.

Willi war früh auch im Corax präsent, als es 1984 und 1986 um den Graureiher ging, mit dem Fazit, dass die damals schon genehmigte begrenzte Bejagung rechtlich bedenklich und eine Schadensabwehr auf anderem Wege besser zu erzielen sei. Noch heute trägt der Jagd- und Artenschutzbericht unter dem Graureiher u. a. den Autorenamen W. Knief. Nahezu 40 Jahre auf den Spuren der schleswig-holsteinischen Graureiher. Einer Vogelart, die nun einigermaßen stabil im Bestand ist. Welch Kontinuität. Willi und du wirst es längst bei Deinen Zählungen der Kolonien gemerkt haben, dass du fit bleiben musst, denn eine zweite Reiherart fängt an, ihr „Unwesen“ in Schleswig-Holstein zu treiben.

Am Rande möchte ich auch hier einen persönlichen Bezug herstellen: Willi hatte damals bereits seinen Weitblick schweifen lassen, als er mir vorschlug, an den geschossenen Reiher, wenn sie denn schon mal tot waren, Schadstoffuntersuchungen durchzuführen. Seither liegen Vergleichsdaten über die Schwermetallbelastung dieser Vögel vor.

Am Ende seiner Amtszeit – um hier noch einmal die enge Verknüpfung zur OAG aufzuzeigen – erschien im Landesamt für Natur und Umwelt ein Werk über die europäischen Vogelschutzgebiete in Schleswig-Holstein und die wertgebenden Arten. Die Autoren sind Katrin Romahn, Knut Jeromin, Jan Kieckbusch, Bernd Koop und Bernd Struwe-Juhl – also auch eine Reihe von OAG-Mitgliedern. Das 358-seitige Werk enthält eine Fülle von Information über die Arten und Hinweise zu ihrer Gefährdung sowie zu den Gebieten und deren Erhaltungszielen. In der Danksagung ist zu lesen: „... Einen besonderen Dank möchten die AutorInnen Dr. Wilfried Knief aussprechen. Er entwickelte die Konzeption der Broschüre und hat mit seiner fachlichen Kompetenz unsere Arbeiten im Gelände und am Schreibtisch intensiv begleitet...“ Das ist das, was ich über sein Wirken aussagen wollte: Er steht gar nicht immer im Autorenverzeichnis oder im Mittelpunkt, ist aber dennoch präsent und prägend.

Verknüpfungen von Themen entspringen immer wieder seinem Ideenreichtum. Oft sind es anstrengende

Themen, mit denen er sich auseinandersetzen musste: zum Beispiel Jagdzeiten auf alle möglichen „Störenfriede“ – natürlich aus der Sicht von Jägern, Landwirten, Fischern oder auch erbosten Eltern in Kindergärten, deren Sprösslinge unter Saatkrähenkolonien ihr Dasein fristen müssen.

Die Ornithologie bietet so viel Schönes, aber Willi Knief war vor allem an den Reibungspunkten präsent. Auch für die OAG.

Zum Schluss sollte ich nicht vergessen zu erwähnen, dass er sich auch Reisen und Exkursionen widmen konnte, die eng mit der Vogelkunde verknüpft waren und immer auch Erkenntnisse für das spätere heimische Arbeiten brachten. Darüber hatte Hennig Thiessen einmal ausführlich berichtet und erwähnt, dass seinerzeit der Vogelwelt auch schon mal kulinarisch zu Leibe gerückt wurde.

Für die Corax-Leser hat er auch von Arten wie dem Dunklen Wasserläufer, Meerstrandläufer, Mehlschwalbe oder auch Karmingimpel Neues präsentiert. Aktuell ist er ganz intensiv mit dem Schutz der Zwergseeschwalbe befasst. Und seine Einsatzbereitschaft in der OAG, so zum Beispiel bei der Leitung von Vogelstimmexkursionen, ist ungebrochen, wozu mir eine abschließende Geschichte einfällt, die ihn noch einmal charakterisieren soll:

Wir haben im vergangenen Jahr gemeinsam für Studenten eine Vogelstimmenexkursion in den Schrebergärten an der Uni Kiel durchgeführt. Ehrenamtliches Arbeiten zur Nachwuchsförderung. Da wir nun schon mal an der Uni waren, konnten wir auch gleich noch nach den dachbrütenden Möwen schauen. Schon wieder waren wir damit bei Problemarten gelandet. Nicht nur seine Themen sind Dauerbrenner, auch er selbst ist ein Dauerbrenner: gut informiert, sachbezogen und nie polemisch.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, all das und Vieles, was hier nicht zur Sprache kommen konnte, ist Anlass, ihn heute zum Ehrenmitglied der OAG zu ernennen und es ist Anlass zu sagen:

Willi, wir danken Dir für die gemeinsame Zeit und für Deine Arbeit in der OAG und wir wünschen Dir – und ganz nebenbei auch uns – dass es noch lange so oder ähnlich weiter gehen möge.